

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **53 (1975-1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

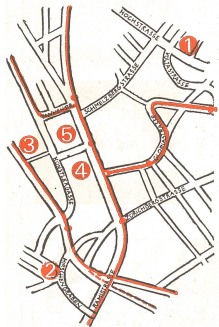
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

EVANGELISCHE HOCHSCHULGEMEINDE ZÜRICH



- FOYER VOLTASTRASSE
- KATHOLISCHES AKADEMIKERHAUS
- ETH
- UNI
- ETH

MITARBEITER

- Hans-Adam Ritter, Pfarrer, Voltastrasse 58, 8044 Zürich, Tel. 47 88 78
- Elisabeth Ruy, Sekretärin, Brunnengasse 12, 8001 Zürich, Tel. 47 14 90
- Hans-Ulrich Schmutz, Naturwissenschaftler ETH, Lötterstrasse 139, 8600 Wetzikon, Tel. 77 70 68
- Kurt Straub, Sozialarbeiter, Schwellenstrasse 9, 8052 Zürich, Tel. 50 14 29

ASSISTENTEN

- Annaliese Aulhorn, Romanistik
- Armin Binz, dipl. Architekt
- Barbara Dolder, Geographie
- Anne Hilig, Theologie
- Kathrin Strehler, Geschichte

WO MAN UNS FINDET

Haus am Lindentor, Hirschengraben 7, 8001 Zürich, Tel. 32 87 55

STUDENTENFOYER

Eine ruhige Ecke eine Kochplatte zum Kaffeemachen eine Zeitung oder Den Spiegel findest du am Hirschengraben 7 wenn du ins Haus kommst links in unserem Foyer im besten Nostalgie-Look. Helle Gruppenräume eine Zwergküche ein Cheminée ein Kunstwerk, aus Schnur geknüpft findest du an der Voltastrasse 58/Ecke Hochstrasse. Offen bis 22.30 Uhr, Gruppen können abends Räume reservieren (Telefon 32 87 55).

HINWEISE

Zu einem PERSÖNLICHEN GESPRÄCH nahen wir uns immer gern Zeit. Wer auf sicher gehen will, telefoniert zuerst oder macht im Vorbeigehen am Hirschengraben 7 etwas ab; aber man darf auch hindurchsehen.

Die Hohechulgemeinde soll ein Ort sein für soziale und persönliche Versuche herauszufinden, wie wir leben wollen. (Und nicht eine Werbeagentur für die Kirche, wie manche glauben, die mal ein Flugblatt von uns lassen und dann doch nicht vorbeikamen.)

Einige Programmpunkte sind zusammen mit P. Dr. W. Schnitzer und P. Dr. A. Ziegler vom KATHOLISCHEN AKADEMIKERHAUS organisiert. Hirschengraben 86, 8001 Zürich, Telefon 47 89 30, mit einem schönen Lesesaal mit sämtlichen Zeitungen der Innerschweiz und 'Le Monde' aus Paris.

ODER?

Wir sind an

- Politik der Bibel und am Tanzen an Psychologie am Burghölzli Afrika und Kabarett am Gruben Kaffee trinken Skifahren an Aktionen und Spekulationen an der Seele und an den Händen

Du doch auch nicht nur am Vorlesungsverzeichnis und am Fernsehprogramm,

MELDETLON/ADRESSÄNDERUNG

Ich bin an den Veranstaltungen der EVANGELISCHEN HOCHSCHULGEMEINDE interessiert, insbesondere an:

- Herbstwanderung
- Meditativer Wochenschluss
- Weihnachtstagsbesinnung
- Wochenenden
- Datum:
- Teil-Kurs
- Skiwochen
- Arbeitsgruppen

Name: _____
 Vorname: _____
 Fak./Abt.: _____ Sem. _____
 Studienadresse: _____
 Telefon: _____
 Heimadresse: _____

interessiert.

oder?

In einen Briefumschlag stecken und senden an:

EVANGELISCHE HOCHSCHULGEMEINDE
 Hirschengraben 7, 8001 Zürich
 Tel. (01) 32 87 55



Vollständiges Programm der Aktivitäten der EHGM im WS 75/76. Doppelbogen aus der Zeitung herausnehmen und an die Wand hängen.

POETISCHE BROCKEN

Leute, die nicht fühlen, aber glauben, dass sie fühlen, funktionieren besser. Urs Widmer

Der eine frisst alles in sich hinein. Der andere will, dass besser gekocht wird, und fürchtet sich nicht, nach dem Rechten zu sehen. Ernst Bloch

Das Meer ist da? Schön, lasst es herein. Pablo Neruda

Aus einiger Entfernung betrachtet schrumpt der gesunde Menschenverstand ein und sieht einem Gran Stumpflaum zum Verweirfen ähnlich. Ingeborg Bachmann



Willy Sauser
1908, dipl. Masch.-Ing, ETH, Zürich,
Nationalrat (bisher)



Heinrich Schalcher
1917, Rechtsanwalt, Verwaltungsrichter, Winterthur,
Nationalrat (bisher)

EVP
Evangelische
Volkspartei
im Dienst
am Mitmenschen

Wählt
Liste 8



Hans Oester
1931, Dr. oec.,
Prof. an der Töchterschule,
Kantonsrat, Zürich



Leni Oertli
1924, Sekretärin/Hausfrau,
Kantonsrätin, Bülach



Peter Walser
1934, Dr. phil.,
Prof. an der Kantonsschule,
Kantonsrat, Dietikon



Die ideale Portable...

... die FACIT 1620, weil sie Ihnen den gleichen Komfort wie eine grosse Büro-Schreibmaschine bietet! Schöne Schriften. Eleganter Tragkoffer.

Erhältlich durch die «Zentralstelle der Studentenschaft» und durch die SAB.



Facit-Vertrieb AG
Löwenstr. 11
8021 Zürich
Tel. 01/27 58 14

Verkauf auch durch die Fachgeschäfte

Ihr Brillenspezialist für Augenoptik + Kontaktlinsen



Welcho-Optik
Welchogasse 4
8050 Zürich
Telefon 01/46 40 44

gewährt Studenten

20% Rabatt

auf Brillen

10% Rabatt

auf Sonnenbrillen,
Feldstecher,
Höhenmesser, Lupen
und Kompass

Harte Kontaktlinsen
und
weiche Kontaktlinsen

Preise auf Anfrage

Die **Korrektur Ihrer Lizentiats- oder Doktorarbeit**

im Hinblick auf sprachliche Richtigkeit und Wirkung, Orthographie und Stil, besorgt, in stetem Einvernehmen mit Ihnen,
Christian F. Wyss, Hirschengraben 62, 8001 Zürich.
Die Legitimation dazu beziehe ich aus meiner Tätigkeit als Deutschlehrer, aus bisher sechs Semestern Studium der Allgemeinen Sprachwissenschaft und aus eigener Schreib Erfahrung.

Sie bringen mir den Entwurf Ihrer Arbeit (alle Fachrichtungen) samstags von 10 bis 13 Uhr, wir diskutieren die Termine, die Besprechungen und das Honorar. Sie bezahlen nach zufriedenstellender Erledigung.

Diese Tätigkeit hilft mir, mein Studium zu finanzieren. So helfen wir uns gegenseitig.

Theologie

unser Fachgebiet, das wir entsprechend pflegen

Evangelische Buchhandlung



8001 Zürich, Sihlstr. 33

«das Konzept» – ein Blatt, das kein Blatt vor den Mund nimmt. Und auch kein Brett vor dem Kopf hat!

Lehrbücher und Fachbücher für

Technik, Betrieb und Wirtschaft

Alle Neuerscheinungen in unseren Fenstern und auf den Ladentischen.

Buchhandlung zum Elsässer

Arnold & Stamm AG, 8001 Zürich
Limmatquai 18, Tel. (01) 47 08 47/32 16 12

ROMANICA

Buchhandlung GmbH

Französische, italienische, spanische und portugiesische Bücher

8025 Zürich 1, Stampfenbachstrasse 7 (beim Central)
Telefon (01) 34 19 62 + 34 77 55

Analytische Gruppendynamik

Verlangen Sie das ausführliche Programm der Veranstaltungen 1975.

Gruppendynamik zu erschwinglichen Preisen mit Vergünstigungen für Studenten.

Arbeitsgemeinschaft Schweiz der Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik

8307 Effretikon

Wangenerstrasse 5 Tel. (052) 32 51 68

Neue Zürcher Zeitung

für Leute,
die mitreden
wollen

Sie sind Student und haben die Chance, später einmal in Führungspositionen zu kommen.

Sie werfen Ihren kritischen Blick auf die Welt, in der Sie leben, und bereiten sich darauf vor, von solchen Positionen aus die Zukunft mitzugestalten.

Dazu braucht es nicht nur Charakter und Fachkenntnisse, sondern auch Information über die Ereignisse und Probleme des Tages.

Die «NZZ» gilt – nach dem Urteil maßgebender ausländischer Kenner – als eine der besten Tageszeitungen überhaupt. Sie bieten – so wird gesagt – mit einer Fülle an Stoff ein Optimum an Sachlichkeit.

Was nicht heißt, daß wir keine eigene Meinung haben. Doch sind wir gerade darin liberal, daß wir der Meinung der anderen auch Raum geben.

Sie werden sicherer mitreden und mitbestimmen können, wenn Sie sich ein verbilligtes Studentenabonnement auf die «NZZ» schenken lassen oder aus Selbstverdienstem leisten. Sie erhalten zu relativ bescheidenem Preis ein Wissen ins Haus geliefert, das Bücherbände füllen könnte.

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, unser Blatt über längere Dauer kennenzulernen:

mit einer Gratislieferung während 2 Wochen oder mit einem 30% verbilligten Studentenabonnement:

für 3 Mte. Fr. 19.95 (statt Fr. 28.50)

für 6 Mte. Fr. 37.10 (statt Fr. 53.—)

für 1 Jahr Fr. 71.40 (statt Fr. 102.—)

Werbeabteilung
Neue Zürcher Zeitung
Hauptpostfach, 8021 Zürich

Hier abtrennen

Coupon

Ich bitte Sie um unverbindliche Gratislieferung der «Neuen Zürcher Zeitung» während 2 Wochen

Ich bestelle ein Studentenabonnement auf die «NZZ»

für 3 Monate zu Fr. 19.95
für 6 Monate zu Fr. 37.10
für 1 Jahr zu Fr. 71.40

Nichtgewünschtes
bitte streichen

Name und Vorname: _____ z.St.

Adresse: _____

Postleitzahl/Ort: _____

Hochschule: _____ Semester: _____

Coupon bitte einsenden an die Werbeabteilung der Neuen Zürcher Zeitung, Hauptpostfach, 8021 Zürich

Spielziele um die feste gesetzliche Verankerung der Studentenschaft

Eine Ja- und Amen-Studentenschaft?

An einem Hearing der kantonsrätlichen Uni-Gesetzkommission hat u. a. auch die Studentenschaft Gelegenheit erhalten, ihre Forderungen zu offiziellen Gesetzentwurf zu vertreten. Die vom Grossen Studentenrat (GStR) gewählte studentische Uni-Gesetzkommission - bestehend aus sieben Mitgliedern - hat am genannten Hearing einen Forderungskatalog vorgestellt. Ein für die Studentenschaft besonders wichtiges Postulat soll im folgenden näher beleuchtet werden: die gesetzliche Verankerung der Studentenschaft.

Vor allem die Kantonsräte der traditionellen bürgerlichen Parteien betonten am Hearing die «Gefahr», dass die Studentenschaft bei ihrer gesetzlichen Verankerung ein allgemeines politisches Mandat beanspruchen könne. Bezeichnenderweise sehen sie diese «Gefahr» nur dann, wenn die Studentenschaft nicht deren Interessen vertritt.

Wir wissen, dass in den 20er Jahren ein Vorstoss von rechts aus dem Kantonsrat nicht durchkam, der die Studentenschaft für konfessionell und politisch neutral erklären wollte. Es erscheint daher nicht als Zufall, dass seit 1968, als sich die Richtung der «allgemein politischen» Stellungnahmen der Studentenschaft änderte, die Auseinandersetzung über die Berechtigung solcher Stellungnahmen begann.

Wenn nun demokratisch gewählte Studentenvertreter eine eher linke Politik verfolgen, könnten sie grundsätzlich beanspruchen, dass mit gleichen Massstäben gemessen würde. Dem ist aber nicht so; man erinnert sich in diesem Zusammenhang an die KSr-Absetzung. Recht(s) gesinnte Leute möchten gerne noch weiter gehen und der offiziellen Studentenschaft Vertretungsrechte absprechen, weil sie «von einer Minderheit» gewählt sei. Sind die gleichen Leute dann nicht zum Schluss gekommen, unsere Regierungsvertreter in Bund und Kantonen, die mit ebenso keiner Stimmbeteiligung gewählt werden, seien keine Volksvertreter?

Existenz durch Maulhaften?

Die jetzige Studentenschaft darf also nicht - wie ihre unkritischen Vorgänger - ein politisches Mandat beanspruchen. Trotzdem soll sie sich aber dort äussern können, wo es um Fragen der «studentischen Interessen» geht. Viel ist schon um diesen Begriff heruminterpretiert worden, und man gesteht ein, dass er juristisch wohl nie abschliessend eingegrenzt werden kann.

Dieses Postulat ist in der neuen AGO (allg. Geschäftsordnung) weitgehend verankert. (Zu erinnern ist z. B. an die neue Finanzkommission.)

Das die gesetzliche Verankerung nicht die Forderung von Minderheiten in der studentischen Politik ist, beweist auch die Stellungnahme des Rektors, der am Hearing der Kantonsratskommission auf diese Problematik hingewiesen hat und sich für eine gesetzliche Verankerung der Studentenschaft einsetzt. Gleichzeitig tritt er für eine Verbesserung der Kontrollmechanismen innerhalb der studentischen Organisation ein.

Die gesetzliche Verankerung der Studentenschaft, deren Existenz ständig bedroht bleibt. Wenn die Studentenvertreter demokratisch gewählt werden und innerhalb der studentischen Organisation ein

Garantie durch Demokratie

Wir wehren uns gegen eine zwar existierende, doch mundtot gemachte Studentenschaft, deren Existenz ständig bedroht bleibt. Wenn die Studentenvertreter demokratisch gewählt werden und innerhalb der studentischen Organisation ein

Die Mechanismen einer «Modelldemokratie» (Initiative, Referendum) spielen, ist Garantie gegeben, dass wirklich Interessen der Studenten vertreten werden können. Damit möchten wir eine klare Absage an die Vertreter jener Vorstellungen erteilen, die zwar den automatischen Eintritt in die Studentenschaft bei der Immatrikulation bejahen, doch gleichzeitig ein Recht auf Austritt aus dem Verband postulieren. Eben hier kann keine «Modelldemokratie» stattfinden.

Wir fordern auch, dass in Fällen von Streitigkeiten zwischen den Parteien (Erziehungsdirektion und Studentenschaft) nicht die eine davon über die andere entscheiden kann. Bei Rekursen über Absetzung, Finanzen usw., die die



Neue Köpfe für die bisherige Politik

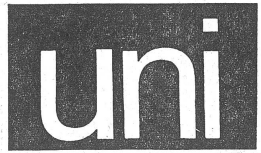
Zwar hat sich der für das Wintersemester 1975/76 neugewählte Kleine Studentenrat (KSr) in parteipolitischer und personeller Hinsicht verändert, doch der Kurs des bisherigen (abgesetzten) KSr wird fortgeführt. Die neue Koalition von Linken (2 MSV, 1 POCH und Liberalen (1 LSZ, 1 Unabhängiger) setzt sich u. a. folgende Programmpunkte zum Ziel: Stärkung der offiziellen Studentenschaft, umfassende Informationspolitik, Verbesserung der studentischen Lebensbedingungen (Stipendien, Mensa, Wohnen, Werkstudium), Unterstützung von studentischen Arbeitsgruppen, Alternativen im Lehrangebot, umfassende Studienreformen (fortschrittliches Unisgesetz, keine Verschulung, kein NC). Auf dem Bild von links nach rechts: Margrit Wey (phil. I, treuhänderisches Mitglied), Urs Rauber (phil. I), Marco Ruggli (jur.), Silvia Grossenbacher (phil. I, Mitarbeiterin für Soziales), Michael Auserfeld (jur.) und sitzend Hartwig Thomas (phil. II). Nicht auf dem Bild ist die neue Sekretärin Susi Fehr. (Foto: M. Müller)

Studentenschaft je angestrengt hat, redete der Erziehungsdirektor mit oder hess als Mitglied, das in den Ausstand tritt, seine Autorität von ferne wirken.

Verwirklicht werden sollte ein elementares verwaltungsrechtliches Prinzip, nämlich die Überweisung bestimmter Streitigkeiten an das kantonale Verwaltungsgericht. Dass das Universitätsgesetz nicht dazu benutzt wird, die unzureichenden Rechtsschutzmittel im Hochschulwesen zu verbessern, bleibt unverändert, und es ist zu hoffen, dass dieser Mangel vom Kantonsrat beseitigt wird. (Vgl. den studentischen Vorschlag zu § 55 im Kasten.)

Weitere Informationen aus der Uni-Gesetzkommission der Studentenschaft werden in den nächsten «zss»-Nummern erscheinen. Sie werden die Themenkreise autonome Uni, Numerus clausus, Mandatierung und Mitbestimmung behandeln. Zu verfolgen ist auch die Berichterstattung im GStR und im Wochenbulletin des KSr.

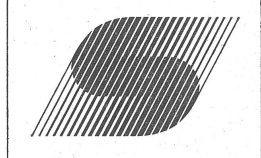
Uni-Gesetzkommission der Studentenschaft



Mit Schwung ins neue Semester

Kritiker wenden sich bitte an den alten GStR. Dieser war es nämlich, welcher das neue Signet der Studentenschaft so richtig offiziell machte. Gemäss GStR-Beschluss sollen alle studentischen Kommissionen und die Fachschaften künftig dieses Signet verwenden. Der Gemeint ist hier nicht, dass das «dynamische S» besonders attraktiv sei. Wohl aber kann man sagen, das grafische Wunderwerk verschaffe einen Einblick in die umfassende Präsenz der Studentenschaft. Denjenigen, welche die Studentenschaft am liebsten auflösen möchten, wird das Signet zweifellos ein Dorn im Auge sein. Neben der ihm zugeordnete Rolle als Briefkopf erscheint es als Maskottchen für eine starke Studentenschaft.

KSr



Gemäss einer repräsentativen Umfrage begrüssen über 90% der Befragten das obige Signet. Wie einem Grossteil der Antworten zu entnehmen ist, verspreche es die baldige Realisierung der hängigen S-Bahn-Projekte.

Die rechtliche Verankerung der Studentenschaft

Vorschlag des Regierungsrats:

§ 55. Der Regierungsrat kann durch Verordnung Bestimmungen über den Zusammenschluss der Studierenden zu einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft erlassen. Durch Beschluss des Universitätsrates, der vom Regierungsrat zu genehmigen ist, können weitere Gruppen von Universitätsangehörigen zu öffentlich-rechtlichen Körperschaften zusammengeschlossen werden. Die Universitätsordnung regelt das Verfahren für die Wahl der Organe dieser Körperschaften. Die Körperschaften wahren die Interessen ihrer Gruppen; sie sind politisch und konfessionell neutral. Ihre Reglemente sowie die Festsetzung ihrer Mitgliederbeiträge sind vom Universitätsrat zu genehmigen. Der Universitätsrat und der Regierungsrat üben die Rechtsaufsicht über ihre Tätigkeit aus.

Vorschlag der Studentenschaft:

§ 55. Die Studentenschaft ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit. Sie bezweckt die Förderung der studentischen Interessen; in Übung ist sie politisch und konfessionell neutral. Alle immatrikulierten Studierenden gehören der Studentenschaft an. Die Rechtsaufsicht über die Studentenschaft steht dem Senat und dem Regierungsrat zu. Gegen im Rahmen der Rechtsaufsicht ergangene Entscheide steht der Senat in Anspruch. Die Organisation der Studentenschaft bezeichnen Fällen die Beschwerde an das Verwaltungsricht offen. Das Weitere bestimmt das Reglement über die Organisation der Studentenschaft, das auf Antrag der Studentenschaft vom Senat und vom Regierungsrat zu genehmigen ist.

(Quelle: Martin Killias, Die Studentenschaft als Rechtsproblem, Teil der Vernehmlassung der Studentenschaft der Universität Zürich zum Entwurf der Erziehungsdirektion für ein neues Universitätsgesetz, Zürich 1972)

Für Pluralismus an der Uni - Wissenschaftliche Alternativen!

Studentenuniversität

Der neugewählte Kleine Studentenrat (KSr) wird dieses Semester nicht nur Briefe schreiben - was bekanntlich für gewisse Leute bereits ein Ärgernis darstellt -, sondern auch vielfältige Dienstleistungen und Veranstaltungen für die Studenten organisieren. Unter dem Motto «Für Pluralismus an der Uni Wissenschaftliche Alternativen!» wird ein reichhaltiges Lehrangebot für die Förderung der wissenschaftlichen Auseinandersetzung an unserer Universität sorgen. Als Ergänzung und Erweiterung des bestehenden traditionellen Lehrprogramms werden Vertreter kritischer und marxistischer Ansätze zu Wort kommen: aber nicht zu spezialistischen Einzelfragen, sondern zu fachübergreifenden, interdisziplinären Problemen von allgemeinem, wissenschaftlichem und gesellschaftlichem Interesse. Damit soll einerseits der enge Kreis von «Fachexperten» zugunsten eines breiteren Publikums durchbrochen werden, andererseits soll damit verdeutlicht werden, für wen die «Gschdienten hier oben» eigentlich Wissenschaft betreiben. Im Gegensatz zu den vergangenen Semestern wird diesmal der Akzent besonders auf die Rechtswissenschaft, die Natur- und technischen Wissenschaften gelegt werden. (Für jene, die über die «Legalität» unserer Schritte zu wachsen sich bemühen: nach ROS Paragraph 27 Absatz 2 hat der KSr für die Schaffung von «Veranstaltungen zur Förderung des Studiums und des studentischen Lebens» zu sorgen.)

Am 20. November eröffnet Dr. Claus Leggewie, Kassel, die KSr-Veranstaltungsreihe mit dem Thema «Militär und Sozialismus - am Beispiel Portugals». Die erste Dezemberwoche wird zur «Juswoche» umgetauft werden; am 1. Dezember spricht ein DDR-Jurist über «Sozialistische Rechtstheorie».

Friedrich Daeniker

Buchhandlung In Gassen 11, 8001 Zürich

Grosse Auswahl in englischer Literatur

Platz für Kultur - die Kulturstelle

Die Kulturstelle (Kust) der Studentenschaft der Universität Zürich wurde vor den Semesterferien vom Grossen Studentenrat eingesetzt. Sie hat den Auftrag, kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen zu organisieren, welche in der Regel eine Alternative zum kommerziellen Kulturangebot darstellen sollen. Die Kulturstelle stellt deshalb ein breites Spektrum von Veranstaltungen zusammen, die man weder in der Tonhalle zu hören noch in Schauspielhaus, Opernhaus noch Kinos zu sehen bekommt. Das Musikprogramm «Musik am Mänigle», welches von Jazz an der

ETH, VSETH und Kust gemeinsam organisiert wird, reicht von moderner Klassik über Folk und Jazz bis zum Kabarett. Das Filmprogramm besteht aus hochaktuellen Beiträgen wie dem Film «Kaiseraugs» sowie aus Spielfilmen, zum Beispiel die Komödie «Dr. Strangelove». Für diese und weitere Veranstaltungen sind freiwillige Helfer willkommen. Meldet euch bei der Kust!

Ein Uni-Fest?

Die Kulturstelle plant, die von der Studentenschaft organisierten Festivals

zu erweitern. Zur Diskussion steht ein Uni-Fest, das auch für Universitätsangehörige geeignet ist, welche nicht an ein Mensafest gehen. Als Ersatz für den Uni-Ball, der des zu grossen finanziellen Aufwands wegen seinerzeit abgescraft wurde, könnte das Uni-Fest weniger aufwendig etwa einmal pro Semester in der oberen und unteren Mensa, dem Lichthof und der Aula stattfinden. Die Kulturstelle ist gerne bereit, in dieser Sache mit interessierten Organisationen, wie etwa der Vereinigung der Assistenten und der Universität, zusammenzuarbeiten.

Diskussion

Eine weitere Aufgabe sieht die Kulturstelle darin, die Diskussion über Kulturelles zu verstärken. Diesem Zweck soll die «Kulturpalme» im «zürcher student» dienen. Ausserdem ist im nächsten Sommer ein Seminar zum Thema Kultur vorgesehen.

Helfer, Interessierte und Kritiker werden gebeten, sich zu wenden an: Kulturstelle der SUZ, Rämistrasse 66, 8001 Zürich, Tel. 32 92 87. Präsenzzeit: Montags 13-15 Uhr (sonst beim KSr Fortsetzung auf Seite 8)

Der zweite Abend (2. 12.) wird bestritten vom deutschen Fernsehjournalisten Martin Buchhorn und von der ASTRA zum Problem «Strafvollzugsreform». Dr. Hansjörg Braunschweig wird am 3. 12. ein Referat zum Thema «Juristische Fragwürdigkeit der Militärjustiz» halten. Am folgenden Abend (5. 12.) spricht Prof. Gerhard Suby, Bremen, über «Wissenschaft und demokratische Verantwortung - Zum Wissenschaftsbegriff des Grundgesetzes». Den Abschluss der Woche bildet ein Vortrag von Rechtsanwalt Otto Schily über «Politische Prozesse in der BRD» (6. 12.).

gen neben den Referenten die für einzelne Themen in Zusammenarbeit mit den Fachschaften eingesetzten Arbeitsgruppen und - wie wir sehr hoffen - die betreffenden Fachprofessoren - aus Zürich, die der KSr offiziell einladen wird. Das alternative Lehrangebot des KSr ist also alles andere als ein «linker» Zirkel für Eingeweihte, sondern schlicht: «Für Hörer aller Fakultäten.» (Die Veranstaltungen finden am Donnerstagsabend statt. Genaue Orte und Zeiten werden jeweils im Wochenbulletin angekündigt.) KSr

Am 18. Dezember gibt Frau Dr. Frigga Haug, Berlin, eine Einführung und einen Überblick über den Diskussionsstand in der Bildungsökonomie. Ins neue Jahr mit viel Elan führt uns Frau Dr. Ulla Hahn, Hamburg: «Elemente einer demokratischen und sozialistischen Literatur in der BRD» (15. Januar 1976). Am 22. 1. wirt der Biochemiker Dr. Peter M. Kaiser, Münster/Westfalen, die Frage auf: «Widerlegt Jacques Monod die materialistische Dialektik?». Am 5. Februar spricht in einer gemeinsamen Uni-ETH-Veranstaltung Prof. Hans Immler, Berlin, über Umweltpolitik im Sozialismus - «Ist die Wachstumskrise systembedingte?». Am 12. 2. leistet Prof. Walter Hollitscher, Wien, unter dem Thema «Aggressivität im Menschenbild» eine marxistische Kritik an Freud und Lorenz. Den Abschluss des KSr-Lehrangebots bildet ein Referat von Prof. Detlev Albers, Bremen, über die «Gewerkschaftsbewegung und die Perspektiven der Klassenkämpfe in Italien» (18. 2., ausnahmsweise Mittwoch).

Diese Vorträge sind - im Unterschied zu den meisten Vorlesungen an unserer Universität - immer von einer mindestens einstündigen Diskussion begleitet. Dafür, dass eine lebhaft wissenschaftliche Diskussion zustande kommt, Bür-

Hans Huber

ein Synonym für Medizin und Psychologie

Hans Huber

das Sortiment mit der klaren Konzeption und dem grossen Laden

Hans Huber

Buchhandlung für Medizin und Psychologie

Zeltweg 6 beim Schauspielhaus 01 34 33 60

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

GOTTESDIENSTE

Donnerstag, 6. November 1975, 18.15 Uhr, Wasserkirche GAUTAMA CHRISTUS
Donnerstag, 4. Dezember 1975, 18.15 Uhr, Wasserkirche SARAS LACHEN
Prediger: Hans Giesler, Professor für Systematische Theologie, Zürich
Donnerstag, 15. Januar 1976, 18.15 Uhr, Wasserkirche NICHT VON DIESER WELT

SCHLUSSFEST
Gottesdienst am Freitag, 20. Februar 1976, 19.00 Uhr, an der Voltastrasse 58
Was unserem Leben Sinn gibt... Warum wir eine Hoffnung haben können oder ob nicht eine grosse Gleichgültigkeit die angemessenere Haltung sei... Die Antworten liegen nicht parat. Und wir können nicht in der unheimlichen Welt heile Gottesdienste feiern. Nur wollen wir das, was Gottesdienst meint, nicht fallen lassen und vergessen. Darum machen wir immer wieder einen Versuch, nicht effektiv, aber ehrlich. Und wir haben damit schon einige überzeugende Erfahrungen gemacht.

LEIDEN

VORTRAGSREIHE

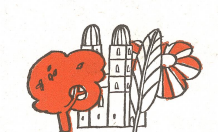
dienstags, 20.15 Uhr
Und Hörsaal 118
4. November 1975
Walter J. Hollenweger, Professor für Theologie, Birmingham
ANGEBOT
EINE THEOLOGISCHE ERZÄHLUNG
11. November 1975
Max Thürkauf, Naturwissenschaftler und Publizist, Basel
DIE ENTWERTUNG DES LEIDENS DURCH DEN NATURWISSENSCHAFTLICHEN MATERIALISMUS
18. November 1975
Hercy Symonowski, Pfarrer, tätig in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit, Mainz
ÜBER DIE MENSCHENWÜRDE IN DER FABRIK
25. November 1975
Kurt von Fischer, Professor für Musikwissenschaft, Zürich
PASSIONSMUSIK, PASSIONSFRÖMIGKEIT UND IHR GESTIS- UND SOZIALGESCHICHTLICHES HINTERGRUND
2. Dezember 1975
Wolfgang Binder, Professor für neuere deutsche Literatur, Zürich
ZÄHLE, WAS BITTER WAR UND DICH WACH HIELT
DAS LEIDEN IN DEN MODERNEN DEUTSCHEN LYRIK
9. Dezember 1975
Emanuel Hurwitz, Psychiater, Zürich
ARZT UND LEIDEN - DAS LEIDEN DER PATIENTEN ALLEIN?

Donnerstag, 13. November 1975
18.15 Uhr, Hirschengraben 7
Ermitio Campi
CHRISTEN FÜR DEN SOZIALISMUS
Bericht des Europa-Sekretärs beim Christlichen Studentenweltbund
Freitag, 14. November 1975
MEDITATIVER WOCHENSCHLUSS
Begegnung mit Silja Walter, Klosterfrau, Lyrikerin, im
KLOSTER FAHR
Rückweg nach Zürich zu Fuss durch den spätherbstlichen Wald
Treffpunkt: um 15.00 Uhr Bahnhofquai (Tram 13) um 15.40 Uhr Station Frankental (Bus 44)

Montag, 15. Dezember 1975, 20.00 Uhr
Kath. Akademikerhaus, Hirschengraben 86
DIE SITUATION FÜR ARBEITSUCHEnde STUDENTEN
Mit Karl Amstutz, Vorsteher des Arbeitsamtes

Mittwoch, 24. Dezember 1975
WEIHNACHTS-HAPPENING
Foyer Voltastrasse 58
Feier für Leute, die Weihnachten nicht allein feiern wollen
Gemeinsames Essen, Musik, Farben, Papier, Christbaumschmückerei

Samstag, 1. November 1975
ALTSTADTSPAZIERGANG
Mit kritischen Erläuterungen und praktischen Vorschlägen für Belzen, Freizeitsgestaltung von Christian Thomas, Architekt
Treffpunkt: 15.30 Uhr Hauptlehrgang Unt. 18.00 Uhr geselliger Abend im Foyer Hirschengraben 7 - Tanz - Unterhaltung
Kosten: ca. 5 Fr.



OFFENER ABEND
Jeden Freitag ab 19.00 Uhr
Imbiss, gemeinsam zubereitet
Discothek, Spiele
Jeden 2. Freitag im Monat: musikalische Improvisationen auf vielen Instrumenten
Die Unmusikalischen trommeln mit den Fingern, die ganz Musikalischen bringen bitte ihr Klavier selber mit.
Dazu genug Zeit für einen Schwatz mit Freunden oder Neuen.
Unterhaltungslustige und Abwartende, Draufgänger und Zaghafte geben sich Stellcheim im Foyer am Hirschengraben 7.
Zum ersten Mal am 7. November 1975.

WOCHESENDEN

22./23. November 1975
MALWOCHESENDEN
mit Karin Koch und Christoph Jost im Ghangeswies am Bachlet:
FARBEN
Wir malen mit Aquarellfarben in zwei Gruppen:
• Für Neue: Wie erlebe ich die Farben? Wie sprechen die Farben zueinander?
• Für Diejenigen: Wie gestalte ich die Elemente Erde, Luft, Wasser und Wärme bei Pflanzenstudien?
Kosten: 45 Fr. inkl. Essen und Übernachtung

6./7. Dezember 1975
in Rüdtligen Sihl
BEWEGUNG, KLANG, RHYTHMUS
Kreatives Wochenende mit Paul Knill Siblingen SH/Boston USA
LA NATIVITE
Kindheitszeremonie, bürgerliche Weihnachts, Kom. zum Opium, Friedensfest
• mit kirchlichen Mitteln, Bewegung, Gespräch
• einem vielschichtigen Thema nachspüren
• ganz werden, sich als Organismus erleben, statt nur als Kopf oder nur als Körper
• in der Gruppe erleben, im sozialen Zusammenhang



24./25. Januar 1976
in Bolzern/Männedorf
MEDITATIVES WOCHESENDE
mit Silvia Gsell, Winterthur, Musikerin
Akasha Brantstetter, Bad Schönenrunn, Zen-Meditation und gesprächliche Meditation
nach K. Tillmann

17./18. Januar 1976
LEHN- UND LEHRFREIHEIT AN UNSEREN SCHULEN UND HOCHSCHULEN
Ein Wochenende mit dem Evangelischen Tagungs- und Studienzentrum Bolzern/Männedorf.
Sind Dienstverweigerer und Linksinfluentele eine Gefahr für die Demokratie? Oder ist die Demokratie gefährdet durch Anstellungsverweigerungen und Berufsverbote? Ein Gespräch mit Politikern, Juristen, Dozenten und Verwaltungsbekanntem sucht Antwort auf diese Fragen.

Samstag, 31. Januar 1976, 10.00-20.00 Uhr
Foyer Voltastrasse 58
SCHULE DES SEHENS
Michaelangelo Antonionis «Blow Up» handelt von lichernden Zynikern. Von jungen Leuten, die sich gegen die Ordnung auflehnen, weil sie ein grösseres emotionales Glück als bisher suchen. Sie suchen eine freiere Art zu leben als zuvor und sind gegen alle und jedes - auch gegen die Liebe - Antonioni
Vorgeführt, analysiert und verstanden unter Anleitung von Urs Etter, Theologe, Zürich-Altort

ARBEITERSCHULEN

DRITTE WELT
Die banal lösende Festsatlung, die Kluft zwischen arm und reich, mit all ihren Folgeerscheinungen, werde immer grösser, zwingt uns zu fragen
• nach dem ökonomischen und politischen Ursachen und
• nach möglichen Wegen, die aus dem Schlamassel herausführen.
Dies geschieht u. a. in folgenden Untergruppen:
• Antiope-Grupos: Entwicklung in Äthiopien, Befreiungskampf in Eritrea
• Ernährungsprobleme und Volksgesundheit: • besonders für Neuinteresierte:
Tansania - ein mögliches Entwicklungsmodell?
• 2. Alimentis Nestlé
• insofern Nächstes an der Voltastrasse 58, abschliessend Arbeit in den Untergruppen
Beginn: 12. November 1975
Auskunft: Annette Altherr und Kathrin Strehler

5. November 1975
20.15 Uhr, Uni Hörsaal 118
DIE BAUERN VON MAEMBE
Der neue 16-mm-Tansania-Film
anschliessend Gespräch mit den Filmemachern Hagen-Peter Dürer und Hans Sonderegger
Beginn: 12. November 1975
Auskunft: Annette Altherr und Kathrin Strehler

ÖKOLOGIE UND POLITIK
Uns geht es darum, dass der Politisierte sich mit den Problemen der Ökologie auseinandersetzt und dass der Umweltschützer sich über die politischen Rindbedingungen seiner Aktivität klarer wird. Nach einem Semester und um Kreislauff abgesetzt wird in drei Untergruppen:
• Energie- und Gesellschaft: das Problem der Umweltschädigung als Phänomen unseres Wirtschaftssystems
• Die ökologisch sinnvolle Gesellschaft: die gedanklichen Wurzeln und der gesellschaftliche Stellenwert der sogenannten Alternativbewegungen (Technologiekritik, Illich, Marxianus, Anarchismus, Feminismus)
• Zum Beispiel Spray: die Spraydose als Exempel von gravierender Umweltzerstörung, Energie- und Rohstoffverschleiss sowie Konsummanipulation wird Gegenstand einer Aktion sein.
montags 18.30 Uhr
Foyer Voltastrasse 58
Nächsten, anschliessend Arbeit in Untergruppen oder Plenum
Beginn: 3. November 1975
Auskunft: Armin Bizi und Hansuelli Schmütz

Umwelt - INNENWELT
Der Verlust meiner Innerlichkeit - oder die Einengung meines Lebens durch die moderne Technologie. Die Verschmutzung meiner Innenwelt - Blow Up - handelt von lichernden Zynikern. Von jungen Leuten, die sich gegen die Ordnung auflehnen, weil sie ein grösseres emotionales Glück als bisher suchen. Sie suchen eine freiere Art zu leben als zuvor und sind gegen alle und jedes - auch gegen die Liebe - Antonioni
Vorgeführt, analysiert und verstanden unter Anleitung von Urs Etter, Theologe, Zürich-Altort

DIALEKTISCHE BIBEL-LEKTÜRE
Mit dem Eigenschaftswort dialektisch oder materialistisch oder politisch wird eine neue und ungewohnte Art von biblischer Lektüre bezeichnet, die an verschiedenen Stellen im Christlichen Studentenweltbund versucht wird.
Es geht gleichzeitig um
• die Interessen, die die Texte vertreten
• die Interessen, die die Texte aufdecken
• die Interessen der Leser
Textzitate:
KONFRONTATION
Jesus und seine Schüler in der Metropole (Markus 11-13)
die Partei der Reformier
die Oppositen
• die Markkake Macht
• die Partei der Reformier
die Oppositen
7 Abende im November und Dezember
montags, 19.30 Uhr, am Hirschengraben 7
Beginn: 3. November 1975
verantwortlich: Hans-Adam Ritter

RELECTURE
(wieder lesen, neu konsumieren)
PASSIONSGESCHICHTEN
die Geschichten des Leidens Jesu lesen die Bilderbeihen der Kindheit vergessen andere Leidensgeschichten vergleichen (Antigone zum Beispiel)
die Folgen: Pessimismus, Rückzug - die Leidensgeschichte überwinden?
7 Abende im Januar und Februar
dienstags, 19.30 Uhr, am Hirschengraben 7
Beginn: 13. Januar 1976
mit Dr. Gonsav K. Masibberger, Theologe
verantwortlich: Hans-Adam Ritter

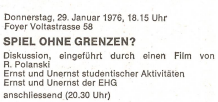
CRISTIANOS POR EL SOCIALISMO
Die Bewegung «Christen für den Sozialismus» ist 1971 im Chile der Unidad Popular entstanden. Am 18. Oktober 1975 hat eine schweizerische Gruppe gegründet worden.
Christentum und Sozialismus - eine mögliche Kombination? - eine notwendige Kombination?
Erstes Ziel der Gruppenarbeit: Studium der wichtigsten Dokumente
dienstags, 19.30-20.00 Uhr, Hirschengraben 7
Beginn: 4. November 1975
Auskunft: Kurt Straub

PSYCHIATRIE
Erfahrungen: die Normalität der Kranken die Krankheit der Mauer die Tragfähigkeit des Gesunden die Innerselbst der Institution
Verarbeitung: Gespräche in der Gruppe Kontakte mit Arzt und Pflegenden
Orientierung: dienstags, 5. November 1975
19.30 Uhr, Hirschengraben 7
Auskunft: Barbara Dolder
24.-27. Februar 1976
THEMENZENTRIERTE INTERAKTIONELLE GRUPPENARBEIT (TZI)
Ein Kurs auf Bolzern für Studenten und Assistenten, geleitet von Prof. Brigitte Eckstein.
TZI bedeutet, dass neben der Klärung der sachlichen Fragen auch die Klärung der emotionalen Beziehungen der Gruppenmitglieder notwendig ist. Eine wichtige Voraussetzung also für befriedigende Gruppenarbeit im Studium und in Arbeitsgruppen.
Vor Anmeldung bis 10. November 1975 an EHG
Kosten: ca. 120 Fr.

Samstag, 8. November 1975
GUYER-ZELLER-WEGE
Der Geheimtipp für eine HERBSTWANDERUNG im unbekanntem Zürcher Oberland. Der Fabrikant Guyer-Zeller hat für seine Arbeiter aberleuerliche Wanderwege in den Tobeln um Bauma angelegt. Anmeldung bis 5. November 1975 an EHG
Kosten: ca. 10 Fr.

8./9. Februar 1976
SKITOUR AUF DEN KÄRPF
Der letztjährige Erfolg dieser klassischen Tour im Glarnerland verdient eine Wiederholung. Der Aufstieg ist hüben - auf halbem Weg steht die feine Legehülle. Die Abfahrt ist grandios - 600 m Höhen Differenz nach Schwanden hinunter sind einmalig.
Kosten: ca. 30 Fr.
28. Februar bis 6. März 1976
SPORTWOCHE IN MALOJA
Das Haus Salecina ist Ausgangspunkt für Skitourismus im Oberrhein. Skitouren im Forno und Fexal, Langlauf auf den berühmten Loipen, einen Frühjahrsaufstieg ins südliche Chivaveno. Das umgebaute alte Bauernhaus funktioniert auf der Basis der Selbstverwaltung, wir beteiligen uns mit andern am kollektiven Haushalten.
Kosten (inkl. Reise, Unterkunft und Verpflegung): ca. 180 Fr.

CARREFOUR
Donnerstag, 20. November 1975, 18.00 Uhr
Foyer Voltastrasse 58
WIE POLITISCH IST DIE EHG?
eine heimliche Revolution? oder eine deutliche Selbstauslösung? das Dach der Landeskirche: oder wie setzt eine Institution die Grenzen fest? Diskussion zwischen Mitgliedern unserer Arbeitsgruppen, Interessierten Studenten, Mitgliedern der EHG-Kommission, Vertretern des Kirchenrates, Freunden der EHG.
Freitag, 29. Januar 1976, 18.15 Uhr
Foyer Voltastrasse 58
SPIEL OHNE GRENZEN?
Diskussion, eingeführt durch einen Film von R. Polanski
Ernst und Unerntet studentischer Aktivitäten Ernst und Unerntet der EHG
anschliessend (20.30 Uhr)
EHG-VOLLVERSAMMLUNG
Planung des nächsten Semesterprogramms
Wahl in die EHG-Kommission


EVANGELISCHE HOCHSCHULEGEMEINDE
Hirschengraben 7,
8001 Zürich
Tel. (01) 32 87 55

Was sagen die Nationalratskandidaten zur Hochschul- und Bildungspolitik?

Namen und Worte zur (Aus-) Wahl

Die Nationalratswahlen stehen unmittelbar bevor. Auch Hochschulangehörige haben aus der grossen Zahl von Listen und Kandidaten auszuwählen. Einige der wichtigsten Zürcher Nationalratskandidaten haben sich bereits im Kantonsrat zur bildungs- und hochschulpolitischen Ereignisse geäußert: die Absetzung des Kleinen Studentenrates (KStR), die Berufung Professor Schaufelbergers für Militärgeschichte, die Interpellation Haas zur drohenden «Gegenuniversität» usw. Die Kantonsratsdebatten geben einigen Aufschluss über die Ansichten dieser Nationalratskandidaten gegenüber Hochschule und Bildung. Eine studentische Arbeitsgruppe hat aufgrund der Kantonsratsprotokolle die wichtigsten Ereignisse und Voten untersucht. Auch wenn weitere bildungspolitische Aktivitäten ausser acht gelassen werden, bietet diese Zusammenstellung für Hochschulangehörige gute Grundlagen zur Auswahl «ihrer» Kandidaten. Thomas Meier hat für den «zürcher student» zusammengefasst. **kf**

Absetzung des Kleinen Studentenrates

Der Brief des KStR an die «Union of Students for the Liberation of South Vietnam» war Anlass für den Erziehungsdirektor, die Hochschulkommission (HK) die Absetzung des KStR zu verfügen. In diesem Brief gab der KStR seiner Erleichterung über das Kriegsende in Vietnam Ausdruck und sicherte den Studenten Vietnams die moralische Unterstützung beim Wiederaufbau der Hochschulverwaltung zu. Diese Solidaritätsadresse an die Studentenorganisation der südvietnamesischen Befreiungsfront stellt nach Meinung der HK eine Verletzung der Amtsbefugnisse dar. (Vgl. zS Juni 75.)

Dieser in der Geschichte der Zürcher Alma mater einzigartige Eingriff war Anlass zu mehreren parlamentarischen Vorstößen: Herzog (poch.) verlangte in einem Postulat, der Entscheid sei rückgängig zu machen und eine Abwahl der HK ins Auge zu fassen. Steiger (na.) bat den Regierungsrat, zu prüfen, ob die Zwangsmitgliedschaft nicht eine Einschränkung verfassungsmässiger Grundrechte darstelle. Meyer (sp.) verlangte Auskunft, ob die Absetzung des KStR nicht einen unbefugten Eingriff in die innerstädtischen Belange darstelle und ob der Regierungsrat gewillt sei, den Erziehungsdirektor zu veranlassen, die getroffenen Massnahmen rückgängig zu machen.

Die Diskussion im Kantonsrat zeigte deutlich, dass die Absetzung bei den bürgerlichen Parteien auf Wohlwollen und Zustimmung stiess. Einzig Leni Oertli (evp.) bezeichnete die Massnahme als «subversive». In der Debatte sowie Condou (evp.), der die Absetzung keine zu weitgehende Massnahme nannte. Der Freisinnige Jagmetti unterstützte dagegen die Regierung ausdrücklich, ebenso sein Parteikollege Hess: «Mit der Aktion des KStR hat eine Minderheit versucht, mit der Mehrheit zu machen, was ihr passt; die Absetzung ist gerechtfertigt.»

Der freisinnige Bremi hielt die Diskussion für unnütz: «Alle gestellten Fragen kommen zur Debatte bei der Beratung des Universitätsgesetzes.» Die Ablehnung des Postulates des Nationalen Steiger bedeutet also nicht Zustimmung zur Zwangsmitgliedschaft, sondern nur Vertagung des Entscheides.

Politische Entlassungen

Mitte 1973 wurde zwei Mitarbeiterinnen an der Akademischen Berufsberatung, einer Amtsstelle, die der Erziehungsdirektor untersteht, gekündigt und weiteren Mitarbeitern die Kündigung oder die Nichtverlängerung von provisorischen oder Assistentenstellen angedroht. Es sei hier bemerkt, dass dies noch zu Zeiten akuter Personalmangels geschah, ganz abgesehen davon, dass die betreffenden Stellen eine hohe Qualifikation erfordern. Die fadenscheinigen Begründungen für die Kündigungen liessen auf ein Berufsverbot für politisch missliebige Leute (es handelte sich um SP-Mitglieder!) schliessen. Hinzu kamen zweideutige Abgangszugnisse und eine schäbige Abfindung der Betroffenen. Diese Tatsachen

veranlassen Heeb, im Kantonsrat eine Interpellation vorzubringen. (Vgl. zS April 75, «Vier Jahre Gilgen sind genug».)

Heeb (soz.) forderte den Regierungsrat auf, die wirklichen Gründe für die Entlassungen zweier Mitarbeiterinnen an der Akademischen Berufsberatung zu nennen. Es werde der Eindruck erweckt, als handle es sich um «eine ominöse Säuberung aus politisch-ideologischen Motiven». Gilgen spielte in seiner Antwort die Affäre herunter und machte persönliche Gründe für die Entlassungen geltend. Die beiden hätten den ihnen zugewiesenen «grossen Spielraum», wie er in der ganzen Verwaltung seinesgleichen suche, missbraucht und dauernd die «Konfrontation» gesucht. Von politisch-ideologischen Motiven könne da nicht die Rede sein.

Die Last der Deutlichkeit in dieser delikaten Angelegenheit wurde Gilgen vorerst von seinem Parteifreund Kyburz abgenommen, der meinte: «Wer im

Dienst des Staates steht, sollte diesen nicht ablehnen. Er hat die Interessen seines Arbeitgebers zu wahren und nicht gegen ihn zu wirken.» Etwas sarkastisch fügte er bei: «Wer der Konfliktstrategie anhängt, muss riskieren, dass er einmal eins auf die Nase bekommt, und darf nicht empfindlich sein.» Zudem wären die ja auch nicht tolerant, wenn sie solche Institutionen in die Hand bekämen. Der freisinnige Engelmann hatte die Interpellation offensichtlich missverstanden und bies zum Generalangriff auf die Akademische Berufsberatung. Da wurde sogar nach den Familienverhältnissen gefragt und überhaupt sähe es so aus, «wie wenn der Ratsuchende in eine psychiatrische Beratungsstunde geraten würde». Kollege Friedrich fand die Antwort Gilgens «sehr klar und einleuchtend» («im Gegensatz zu den Sprechern der sozialdemokratischen Fraktion»).

Diese waren in der Tat mit der Antwort des Erziehungsdirektors keineswegs einverstanden. Sie würden sich in den bürgerlichen Voten zum Ausdruck kommenden Sanktion eines Berufsverbots für politisch missliebige Leute entschieden entgegen. Interpellant Heeb hielt fest, dass «die Antwort den konkret gestellten Fragen ausweicht». Dies sei auch die Ursache, unter denen die Kündigungen ausgesprochen worden seien, zeigten deutlich, «dass politische, ideologische Momente eine Rolle spielten». Es seien der SP zudem weitere Fälle innerhalb des Erziehungsdepartements bekannt, auf die sie zu gegebener Zeit zurückkommen werde. Von der Antwort des Regierungsrates könne er sich «in keiner Weise befriedigt erklären. Müller (soz.) protestierte «in aller Form dagegen, dass die Sozialdemokraten als «Linksextremisten» abgetan werden», wie dies im Zusammenhang mit den Entlassungen geschehen war.

Zürcher Bildungspolitiker auf dem Marsch nach Bern

Christlichdemokratische Volkspartei (cvp.) Gion Condou, Arzt, Herrliberg Thedy Locher, Drogist, Schlieren	Nationale Aktion (na.) Adrian Stieger, Sekretär, Horgen Heinrich Staeger, Buchhalter, Zürich Alfred Güntensperger, Polizeikorporal, Zürich
Evangelische Volkspartei (evp.) Leni Oertli, Sekretärin, Hausfrau, Bülach Hans Oester, Professor, Zürich	Progressive Organisationen Zürich (poch.) Andreas Herzog, dipl. Architekt ETH, Zürich
Freisinnig-demokratische Partei (fdp.) Ulrich Bremi, Ingenieur, Zollikon Anton Schrafl, Ingenieur, Zollikon «Riccardo Jagmetti, Jurist, Prof. ETH, Zürich» Walter Hess, Chirurg, Forch Rudolf Friedrich, Rechtsanwalt, Winterthur Walter Diggelmann, Redaktor, Zürich	Sozialdemokratische Partei (soz.) Fritz Heeb, Rechtsanwalt Zürich Hansjörg Braunschweig, Amtsvormund, Dübendorf Franz Schumacher, Rechtsanwalt, Zürich
Landesring der Unabhängigen (ldu.) Walter Kyburz, Journalist, Rütli Jürg Vontobel, Direktor, Zollikon	Schweizerische Volkspartei (svp.) Werner Leutenegger, Geschäftsleiter, Zürich

Der «militärisch-universitäre Komplex»

Im Sommer 1974 wurde Oberst im Generalstab Schaufelberger (nach dessen Meinung sich der heutige Soldat auszeichnet durch «Einsatzlosigkeit zu tötend und Bereitschaft zum Tode») vom Regierungsrat zum Professor für «Allgemeine und schweizerische Kriegsgeschichte» gewählt. Vorangegangen war dieser Wahl ein jahrelanges Gerangel: Ablehnung Schaufelbergers durch eine erste Wahlkommission; Bildung einer neuen Wahlkommission; Druckversuche ausseruniversitärer Kreise (z. B. ein Brief von Korpskommandant Uhlmann an Kommissionsmitglied Peyer). Die Geschichtsstudenten lehnten die Professur für Kriegsgeschichte klar ab, unter anderem mit einer Petition an den Regierungsrat, die 350 von 500 Hauptfachhistorikern unterzeichneten. Selbst der Beschluss der drittparlamentarischen Seminarконференz, auf die Professur zu verzichten, konnte die Wahl nicht verhindern. Am 8. Juli erkundigte sich SP-Kantonsrat Curt Signer in einer Interpellation, ob der Regierungsrat nicht auch der Mei-

nung sei, die Schaffung einer Professur für Kriegsgeschichte sei abzulehnen und statt dessen Lehrstühle zu schaffen, deren Dringlichkeit und allgemeine Bedeutung ausgewiesen sei. Der Regierungsrat war nicht dieser Meinung: Am 17. Juli wurde Schaufelberger zum Professor gewählt. (Vgl. zS Oktober 74, «Helebarische Geschichten».)

Am 30. September erst fand die Diskussion im Kantonsrat statt. Erziehungsdirektor Gilgen verteidigte die Wahl Schaufelbergers, zu der ihm der freisinnige Winterthurer Friedrich ausdrücklich gratulierte und seiner Freude darüber Ausdruck gab, «dass sich die Regierung durch die Interpellation nicht von ihrem Weg abbringen liess». Diesem Dank schloss sich Gewerbevertreter Leutenegger (svp.) an: «Dem Regierungsrat spreche ich auch von unserer Fraktion den Dank für seine klare Haltung aus.»
«Wo kämen unsere Lehrprogramme hin, wenn sie die Studenten jederzeit so

drehen könnten, wie es ihnen gerade passen würde? Gewisse Dinge müssen nun einmal gemacht werden, wenn sie auch nicht allen passen», meinte Prof. Hess (fdp.). Für Güntensperger (na.) würde die verlangte Mitbestimmung so weit führen, dass die Studenten «sich auch ihre Zensuren noch selber erteilen würden!» Im übrigen sehe es die Nationale Aktion lieber, «dass schweizerische Offiziere – auch wenn sie pensioniert sind – ihren Einfluss geltend machen als die Ideologen aus dem Osten».

Dieser freisinnig-bäuerlich-nationalen Zustimmung konferierten nur die SP-Kantonsräte. Braunschweig (soz.) kritisierte die verzögerte Behandlung der Interpellation, was eine Missachtung des Parlamentes darstelle. Im weiteren attackierte er die Praxis Gilgens, Petitionen, einmal sogar einen Brief des Kleinen Studentenrates unbeantwortet zu lassen (dazu Gilgen: «Offene Briefe beantworte ich grundsätzlich nicht»). Der Druck ausseruniversitärer Kreise, beispielsweise der Brief Uhlmanns, zeige, dass es um nicht mehr und nicht weniger als um einen «militärisch-universitären Komplex» gehe. Überraschend sei im übrigen die eingeführt, «dass im Verlauf der Diskussion zwischen dem nationalen Güntensperger und dem freisinnigen Friedrich ergeben habe».

Wirtschaftskunde – wertneutral?

Der Komplex Schule/Wirtschaft wurde bereits im Frühjahr 1974 diskutiert. Anlass war ein Kurs am Oberseminar zum Thema Wirtschaftskunde, der mißorganisiert wurde von der Holderbank Management und Beratung AG und der 30 Kaderkräften aus 12 Privatunternehmen geleitet wurde. Vertreter der Arbeitnehmer, der öffentlichen Betriebe fehlten. Die angehenden Lehrer wurden dagegen in einem «computerisierten Informationspiel» in Funktionen der Betriebswirtschaftlichen Ausrichtung. Bei dieser Diskussion komplexer wirtschaftspolitischer Fragen ausgeklammert wird, ist kein Mangel. In einer Interpellation erkundigte sich Verena Grendelmeier (ldu.), ob es angängig sei, «dass an einer öffentlichen Schule ... private Interessengruppen in die massiven Konzentration ohne Widerspruch zu Wort kommen».

Die meisten Votanten konnten nicht verstehen, «dass sich die Interpellanten über diese Dinge derart ereifert hat» (Locher, cvp.). Schliesslich ist eine «privatwirtschaftliche Ausrichtung» des Kurses selbstverständlich, «denn wenn man sich darüber unterhält, sind Leute aus der Privatwirtschaft beizuziehen» (Vontobel, ldu.). Für Friedrich (fdp.) ist der Vorwurf der wirtschaftlichen Indoktrination «schon vom Inhalt her» falsch: «Gegenstand war nicht Wirtschaftspolitik, sondern Wirtschaftskunde. Es ging um die Vermittlung reiner Fakten.» Im übrigen habe der Kurs unter der Oberleitung eines Professors der Handelshochschule St. Gallen gestanden. Diesem Faktenverständnis und der Behauptung, «Wirtschaftskunde sei neutral und wertfrei», widersprach Braunschweig (soz.): «Ich glaube nicht an eine wertfreie Wissenschaft ... Ich bin einer Ideologie verpflichtet, die ich immer wieder überdenken und an die Entwicklung anpassen muss. Dr. Friedrich scheint keiner solche Ideologie verpflichtet zu sein, oder tut doch wenigstens so.»

Das Gespenst «Gegenuniversität»

Im Februar 1975 interpellierte der freisinnige Mittelschulpfarrer Haas an den Regierungsrat, ob nicht Absichten bestünden, «innerhalb der Universität eine marxistische Gegenuniversität zu schaffen». Haas wollte wissen: «Ist die Regierung nicht auch der Meinung, dass eine marxistische Gegenuniversität mit all ihren totalitären Tendenzen an unserer Hochschule keinen Platz hat?» Laut «Tages-Anzeiger» war damit ein brisantes Thema angeschnitten worden. Brisant war die anschließende Diskussion im Rat in der Tat. Verächtlich an der ganzen

Sache war bloss, dass sie just zu einem Zeitpunkt vorgebracht wurde, als dazu alles andere als aktueller Anlass bestand. An der Uni herrschte Ruhe wie selten zu vor.

Da der Kantonsrat im allgemeinen an der «gemässigten» Antwort des Erziehungsdirektors nicht viel auszusetzen hatte und ohnehin nicht recht wusste, was die Interpellation den überhaupt bezwecke, wenn nicht bloss billige Propaganda für Haas selbst («Zuerst nahm ich an, sie sei im Hinblick auf die Faschnacht eingereicht worden»: Schumacher), wurden im Plenum über Demokratie und Pluralismus die Klängen gekreuzt. Braunschweig (soz.) forderte völlige Meinungsfreiheit. «Wo bleibt sonst der Raum für die pluralistische Universität?», fragte er. Auf das Postulat des Interpellanten nach einer wertfreien Wissenschaft entgegnete er: «Wenn es um Wissenschaft geht, spielen die Herkunft und Bildung, die Ausbildung und die wirtschaftliche Stellung sowie die Privilegien des Lehrenden eine grosse Rolle.» Ferner sei die Frage einer Gegenuniversität nicht von Studenten, sondern von Professoren hochgespielt worden. Es sei kein demokratisches Verhalten, kurzerhand Gruppen gleich welcher Art zu verteilen, wie dies nicht nur angestrebt werde.

Der freisinnige Rechtsanwält Friedrich lieferte in bekannter Art eine knappe Zwischenanalyse über die «Tätigkeit solcher extremistischer Gruppen», nachdem er diese prägnant definiert hatte als solche, die «sich einem totalitären System verschrieben haben». Zudem fand er es «amüsan, dass man sich stets auf die persönliche Freiheit als das höchste der Güter beruft». Kandidat Hess (fdp.), seines Zeichens Prof. Dr. (Auf den Professorentitel lege ich persönlich keinen Wert), hat es sogar im Ausland erlebt, wobei er dieses glauben kommen kann, wenn man die Dinge einfach treiben lässt. Im übrigen begrüßte er die Regierung zu ihrer Antwort. Schumacher (soz.) kritisiert Haas' Extremismusbegriff, unter den auch Kollege Braunschweig subsumiert werde. Man könnte überdies glauben, «dass man einer Vorwalkonkurrenz, «Wer ist der extremste? biwohnen würde», worauf sich Haas prompt «geradezu grotesk zu einem neuen Mussolini emporgeliegt» sieht. Von der Antwort des Regierungsrates hingegen erkläre er sich befriedigt.

Ökonomen: die Hälfte durchgefallen

Die hohe Durchfallquote von 56% bei den Vorprüfungen an der Ökonomischen Abteilung der Universität Zürich im «Wintersemester 1974» veranlasste Condou (cvp.) zu einer Interpellation, in der er sich beim Regierungsrat nach dem Stand der Studienreform, den Gründen der hohen Durchfallquote und den sich daraus ergebenden Konsequenzen erkundigte. Für Erziehungsdirektor Gilgen war die Sache indes ein «einmaliges unerfreuliches Spitzenresultat», «ging doch die Dissertationsquote im Sommer 1974 wieder auf 41% zurück». (Vgl. zS Juli 74, «Nach dem Durchfall der Keimfals».)

Oester (cvp.) plädierte für eine enge Zusammenarbeit zwischen Behörden und Wissenschaftlern in der Frage der Studienreform. Nicht von der Hand zu weisen sei, dass Bildungsziele von Wissenschaftlern ohne Berücksichtigung der studentischen Wünsche ausgehandelt würden. Zugleich warnte er aber vor Kräften auf studentischer Seite, die die Studienreform dazu benutzen möchten, «die Universität von einer Stätte der Lehre und Forschung in ein gesellschaftspolitisches Agitationszentrum umzufunktionieren». Staeger (na.) empfahl schlicht: «Die Studenten sollten sich ihrem Studium intensiver hingeben und sich dafür einsetzen.»

Für den Freisinnigen Hess stellte sich die Frage, «warum wir nicht einen höheren Effizienzgrad mit unseren Lehrmitteln erreichen». Und Schrafl (fdp.) wünschte sich niedrigere Durchfallquoten, wobei 40% immer noch zu hoch seien und eine Verschiebung, «den wir uns nicht länger leisten können».

Wissen Sie, wo Paracelsus seine Bücher gekauft hat?

Buchhandlung für

MEDIZIN H. Freihofer

- Medizin
- Veterinärmedizin
- Zahnmedizin
- Pharmazie
- Biologie

Rämistrasse 37 8024 Zürich Tel. (01) 47 92 22



Buchhandlung HUMANA H. Freihofer

- Psychiatrie
- Psychologie
- Erziehung
- Soziologie

Rämistrasse 37 8024 Zürich Tel. (01) 47 61 20

Hätte er uns gekannt...

Kulturseite

Fortsetzung von Seite 5

fragen) Mitglieder der Kust: Beni Müller (Präs.), Hugo Faur (Orüst./Musik), Georges Clement, Thomas Bodmer (Filmmitarbeiter), Hartwig Thomas.

Die Kulturspalte

Die «Kulturspalte» im «zürcher student» wird von der Kulturstelle redigiert. Die Kulturstelle dankt der Redaktion für den Platz, der ihr zur Verfügung gestellt wurde. In der Kulturspalte soll nicht nur jeweils auf das Programm der Kust-Veranstaltungen hingewiesen werden, sondern sie soll auch das Forum für Diskussion und Kritik an der Kust und ihren Veranstaltungen darstellen. Ausnahmsweise werden auch ausseruniversitäre Veranstaltungen besprochen oder theoretisch kulturelle Fragen aufgeworfen. Beteiligt euch an der Diskussion! Schreibt uns!

Veranstaltungen der Kust

(Änderungen vorbehalten)

Musik am Mäntig:

(Kust, Jazz an der ETH, VSETH)
10. 11. 75: *Mombasa* (siehe Porträt)
17. 11. 75: *Tarot*
24. 11. 75: *Paul Brett*
1. 12. 75: *Isla Eckinger*
8. 12. 75: *Ole-Thilo-Quintett*
15. 12. 75: *Guy Magey*
19. 1. 75: *neue chormusik* (Ausf.: Singkreis der Engadiner Kantorei/Chor des Seminars Küssnacht, Leitg.: Karl Scheuber)

Jan./Febr. 76: *Franz Hohler*

Filmprogramm:

10. 11. 75, 12. 15. Hörssaal 104: *Flöz Dickbach* (Wir sind mittlerweile wach geworden) von Johannes Flitsch, Klaus Helle, Marlis Kallweit; BRD 1974/75.
11. 11. 75, 18. 15. Hs. 118: *Kaiseraugst* von Hans Stürm und Mathias Knaur (anschliessend Podiumsdiskussion); CH 1975.
18. 11. 75, 19. 15. Hs. 204: *Dr. Strange-Love* (Dr. Seltsam, oder: Wie ich lernte, die Bombe zu lieben) von Stanley Kubrick; GB 1963.
25. 11. 75, 19. 15. Hs. 204: *L'atalante* von Jean Vigo; F 1934.

Feste:

14. 11. 75 das *konzept-fest* (Kust und viele andere). Nicht verpassen!

Afrikanischer Jazz: Mombasa

Zum Saisonauftakt präsentiert Jazz an der ETH für «Musik am Mäntig» authentischen Afro-Jazz. *Mombasa* ist eine Gruppe von Musikern, die den Weg ihrer Musik zurück bis zu den afrikanischen Wurzeln gegangen ist. Das Resultat ist eine gelungene Mischung aus afrikanischen Rhythmen und Jazz-Rock mit gelegentlichen klassischen Einsprengeln.

Der Leader der Gruppe, der jamaicanische Posaunist *Lou Blackburn*, hat in den besten Orchestern der Welt Posaune gespielt, von *Duke Ellington*, *Lionel Hampton*, über *Count Basie*, *Olliver Nelson*, *Quincey Jones* bis zu *Kurt Edelhagen*. Im Herbst 1973 gründete er *Mombasa* zusammen mit vier andern in Europa lebenden Amerikanern. Mit Lou spielen *Charles Jefferson*, Trompete und Flügelhorn, *Cephus McGirt*, Schlagzeug, *Donald Coleman*, Congas, und *Earl Bostic*, E-Bass. Von Lou Blackburn stammen die meisten Kompositionen, deren Titel der grandiosen Szenerie Afrikas entnommen sind: *Kikuyu*, *Massai*, *Ibo*, *Shango*, der nigerianische Gott des Donners. Politische Frontstellung symbolisieren die Namen *Jomo Kenyatta*, *Idi Amin*, *Patrice Lumumba*.

Das Kunstwerk, das *Mombasa* aus der Verbindung von Rock-Jazz mit afrikanischem Tamtam, von filigranen Balladen, Gershwin und Beethoven mit dem rhythmischen «Urslamm» der afrikanischen Steppe geformt hat, wird mit verblüffender Selbstverständlichkeit demonstriert. Lou Blackburn, der immer wieder nach Afrika geht und die Musik seiner Vorfahren studiert, lotet die Tiefen seiner Existenz, seinen musikalischen Ursprung aus.

Jazz an der ETH freut sich, dass es gelungen ist, diese in ihrer Art einmalige Gruppe nach Zürich zu holen. Damit ist zugleich auch für einen effektvollen Start von «Musik am Mäntig» gesorgt.

Stottererbehandlungen

Die Abteilung für klinische Psychologie des Psychologischen Instituts führt in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalfonds und dem Laboratory for the Study of Human Interaction an der University of California ein Forschungsprojekt durch, das zur Aufgabe hat, die Grundlagen für eine Verbesserung der Stottererbehandlungen zu schaffen.

In diesem Zusammenhang bitten wir männliche Studierende, die unter Stottern leiden, sich mit Herrn Dr. R. Krause telefonisch, schriftlich oder direkt in Verbindung zu setzen (Tel. 32 62 41, int. 3089, oder 32 94 10). Wir sind auf Ihre Mitarbeit, die einige Stunden dauern wird, angewiesen. Eventuell können wir auch eine gewisse finanzielle Entschädigung ausrichten. Schlusstermin für Anmeldungen ist Ende November. Die Anonymität der Teilnehmer wird garantiert.

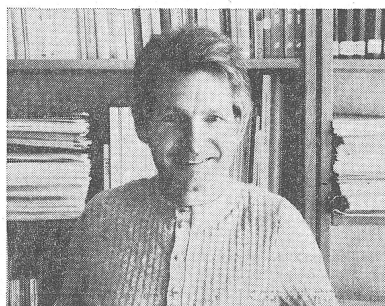
Für die Abteilung Prof. Ulrich Moser



RAUNHARDT
Inh. Gerhard Heinmann & Co. gegr. 1890
8001 Zürich, Kirchgasse 17, beim Grossmünster,
Tel. (01) 32 13 68/69

Die Fachbuchhandlung für
Medizin – Psychologie
Recht – Ökonomie
Architektur
mit der grossen Tradition. Individuelle Bedienung und Beratung. Juristisches Antiquariat.

Ein ausgewiesener Konjunkturfachmann



Geboren 1927 – verheiratet, Vater von drei Kindern – reformiert – Professor für Volkswirtschaft an der ETH

Hans Würgler, Pfäffikon

Hans Würgler gehört nicht zu jenen Hochschuldozenten, die vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen. Wohl bringt er als Professor für Volkswirtschaft und als Ko-Direktor des Instituts für Wirtschaftsforschung an der ETH genau das Fachwissen mit, das ihn zum ausgewiesenen Konjunkturfachmann stempelt. Sein Hauptforschungsgebiet (Strukturwandel der schweizerischen Wirtschaft, Wirtschaftspolitik) deckt sich genau mit jenen Problemen, die heute brennend aktuell sind. Gleichzeitig hat Hans Würgler sich den Blick für die Zusammenhänge bewahrt, ist in Tuchfühlung mit den effektiven Problemen geblieben – was ihm dort zugute kommt, wo sich wissenschaftliche Gründlichkeit und der Wille zur Tat ergänzen müssen. So gehört Hans Würgler als Präsident der Eidgenössischen Kommission für Konjunkturfragen zu den engsten Beratern des Bundesrates.

Das breitgefächerte Interessenfeld des ETH-Professors zeigt sich auch in seiner Mitarbeit in der Expertenkommission zur Totalrevision der Bundesverfassung; überdies präsidiert er den Boldernverein, der sich intensiv mit kirchlichen Fragen auseinandersetzt.

Alles in allem, eine glückliche Mischung: initiativ, zugriffig und gründlich.

2x auf jede Liste Hans Würgler

Freisinnig-Demokratische Landliste 12

Freisinnig-Demokratische Parteien der Bezirke Hinwil und Pfäffikon

wo d'studänte onegönd...

Schauspielhaus Zürich

Spielplan im Oktober
Die Iren von Chaillot
Schauspiel von Jean Giraudoux
Sonny-Boys
Komödie von Neil Simon
Timon von Athen
Schauspiel von William Shakespeare
Kasimir und Karoline
Volkstück von Odo von Horvath
Legikarten 2 bis 8 Fr. immer an der Abendkasse und teilweise bereits im Vorverkauf, Rämistrasse 34, 1. Stock

Restaurant Pfauen

am Heimplatz
Preiswerte Menüs und Tellergerichte

Preiswert und gut essen im

Rest. «Johanniter»
Niederdorfstr. 70
und Rest. «Gans»
Niederdorfstr. 88

abends ins **jazz-house «Picadilly-Circus»** mit internat. Spitzenorchestern wie Picadilly-Six, Harlem Ramblers usw. **Eintritt frei**

Café «Studio»

gute Küche, angenehmer Aufenthalt
Hottingerstrasse 5
Zürich
Telefon 32 91 41

ZUR KÄNTOREI
8001 Zürich, Neumarkt 2
Telefon 47 99 62

Das gepflegte Restaurant für jedermann im Verbindungshaus der Zürcher Singstudenten
Michel und Ingrid Panchaud

Tea-Room «Vogelsang»

Vogelsangstrasse 10, Tel. 28 90 30, 8006 Zürich
Annahme von Lunch-Checks.
Für Studenten 10% günstiger essen mit Vogelsang-Checks!

Täglich sehr preiswerte und reichhaltige Menüs.

Wir freuen uns, Sie begrüssen zu dürfen
P. und M. Tibau-Betschart

Schöner Wohnen's

Kafi Neumärt
Ecke Neumarkt/Obmannamtsgasse
Der gemütliche Treffpunkt mit ungezwungener Atmosphäre. Entspannen Sie sich in unseren herrlich bequemen Polstern bei einem erfrischenden Trunk, einem himmlisch duftenden Kaffee oder bei einer unserer vielen speziellen Teesorten.
Man trifft sich – man sieht sich im Neumärt!

Tea-Room Snacks günstige Tellergerichte

Spezialitäten zu jeder Tageszeit
kalt und warm
F. Rieder-Harlander
Rämistr. 31, beim Bellevue
vis-à-vis Parkhaus Hohe Promenade

Für besonders guten Kaffee und Teller schon ab 4.80 Fr.

Mercury

Tea-Room
Lunch-Room
Haldenbachstrasse 3

Ansprechende Auswahl günstige Preise

finden Studenten in unseren Gastbetrieben

- Mensa der Universität
- Unibar
- Erfrischungsraum
- Erfrischungsraum
- Erfrischungsraum
- Olivenbaum
- Frohsinn
- Hotel-Restaurant Rütli
- Künstlergasse 10
- Universitätsgebäude
- Institutsgebäude Freiestr. 86
- Zahnärztliches Institut
- Med. vet. Institut im Kantonalen Tierspital
- Stadelhoferstrasse 10 am Hottingerplatz
- Zähringerstrasse 43

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Farben

zum selber Malen und die gute Beratung bei



Schaffhauserstrasse 6 (vis-à-vis Krone)
Tel. (01) 26 30 61, Zürich
Alles zum Malen

Wer keine Nummer verpassen will, abonniert «das konzept». Pro Jahr 15 Fr. (Schüler und Lehrlinge 10 Fr.).

Die Ausgabe 1975/76 des **Schweizer Studienführers** ist soeben erschienen. Ein unentbehrliches Hilfsmittel für alle Studenten und Hochschulabsolventen. Mit vielen nützlichen Hinweisen über Ausbildungsmöglichkeiten, Zulassungsbedingungen, Abschlussmöglichkeiten, Berufseinmündungen, Stipendien und Informationsstellen, um nur einige Gebiete zu nennen.

4., überarbeitete und erweiterte Auflage, 342 Seiten, kartoniert Fr. 9.70
Buchhandlung Paul Haupt, Falkenplatz 14, 3001 Bern
Tel. 031/23 24 25

haupt für bücher

MAGI'S JEANS SHOP

Jeans à gogo...

Grosse Auswahl Rund- und Tweedhosen in vielen modischen Farben. Unisex, Pullis, Jacken, Hemden und Accessoires
10% Rabatt für Studenten!

Telefon 01/349443

Weinbergstrasse 15
8001 Zürich